

## **ROUNDTABLE - «INNOVATION IN BIBLIOTHEKEN»**

In einem Roundtable haben 12 Führungskräfte aus Schweizer wissenschaftlichen Bibliotheken ihre aktuellen Herausforderungen, Ansätze einer «Bibliothek der Zukunft» sowie mögliche Lösungsstrategien diskutiert.

### **VOR WELCHEN HERAUSFORDERUNGEN STEHEN WISSENSCHAFTLICHE BIBLIOTHEKEN ZURZEIT?**

Grundsätzlich sind wissenschaftliche Bibliotheken laufend damit beschäftigt, ihre Dienstleistungen und Infrastrukturen optimal an Veränderungen in den Bereichen Publikation / Forschen sowie Lehre anzupassen. Obwohl besonders klassische Bibliotheken eine grosse «Konkurrenz» seitens neuer Akteure, wie z.B. Google oder Amazon, verspüren, sehen sich die Bibliotheken nicht existenziell gefährdet. Bestimmte Arbeitsfelder sind bedroht, andere hingegen weniger. Die Angebote von Bibliotheken erfreuen sich jedoch insgesamt einer hohen Nutzung.

Die «Branche» wird als zersplittert wahrgenommen, die unter den Hochschulen vorherrschende Konkurrenz färbt sich auch auf die Bibliotheken ab. Interessant ist jedoch, dass neben dem Wettbewerb auch viel Kooperation zwischen den Bibliotheken stattfindet, was sich in Projekten wie der gemeinsamen Speicherbibliothek oder dem Aufbau der Swiss Library Services Plattform zeigt.

Der Trend geht ganz klar in Richtung kooperative Einrichtungen und Infrastrukturen, wobei ein lokales Setting als unentbehrlich betrachtet wird. Dieses soll mit extern erbrachten Services verknüpft werden, was natürlich Anpassungen der Binnenorganisation der einzelnen Hochschulbibliotheken mit sich bringt – resp. bringen müsste, da diese nicht immer erfolgreich umgesetzt werden können. So wurde weniger die Identifikation von zukunftssträchtigen Angeboten als vielmehr die Umsetzung und Verankerung von Neuerungen als eine grosse Herausforderung identifiziert. Zudem tun sich Hochschulbibliotheken schwer mit der Kundennähe, der Kommunikation mit Leistungsempfängerinnen und -empfängern sowie der Positionierung innerhalb der Hochschule.

### **WAS MUSS SICH ÄNDERN, DAMIT WISSENSCHAFTLICHE BIBLIOTHEKEN FÜR DIE ZUKUNFT GERÜSTET SIND?**

Verlage, Bibliotheken und andere Content-Bereitsteller müssen sich der Nachfrage stellen. Und diese besteht u.a. darin, dass mit nur EINEM Zugang der Zugriff auf sämtliche Informationen gewährleistet wird. Dokumente müssten zukünftig in der Verfügbarkeit der Bibliotheken sein. Lösungen der Provider, wo Kunden mit DRM versehen werden, sind problematisch und werden von den Kunden nicht verstanden. Die Vision ist: EIN einziger Zugang, der von den Bibliotheken verwaltet wird. Idealerweise durch eine «Swiss-ID», also ein lebenslanger Zugang auf Informationen.

Die Sichtbarkeit und Zugänglichkeit der E-Medien ist entscheidend, was die weiterhin hohe Bedeutung von Metadaten unterstreicht. Diese müssen jedoch nicht redundant durch jede individuelle Bibliothek erfasst werden, in diesem Bereich gibt es Synergien zu realisieren.

Das Selbstverständnis der Branche muss sich ändern: vom Content-Provider zu Community-Builder oder auch: from collection to creation. Das heisst beispielsweise, nicht nur die technisch saubere Abwicklung des Publikationsprozesses zu unterstützen, sondern auch den Forschenden zu helfen, mehr Sichtbarkeit zu erlangen. Diese Entwicklung setzt ein hohes Mass an Kundenorientierung voraus. Die Ressourcen für die vermehrte Zuwendung zu den (lokalen) Kunden können frei gemacht werden durch die Standardisierung von Prozessen und durch den Verzicht auf die Erbringung gewisser Leistungen, insbesondere jener, die zukünftig kooperativ angeboten werden können.

## IDEEN / ANSÄTZE EINER «BIBLIOTHEK DER ZUKUNFT»

Die Bibliothek der Zukunft ist ein Enabler, ein Vernetzer. Durch das zunehmende Zusammenspiel von lokalen mit in der Community erbrachten Prozessen, muss das Management einer Bibliothek die Aufgabe eines «Orchestrators» einnehmen (Spezialisierung auf wenige Wertschöpfungsaktivitäten und Integration der Spezialisten für die nicht selbst abgedeckten Aktivitäten). Dabei sind die Kundenprozesse tendenziell lokal und individuell, während die Back-Office Prozesse standardisiert und ausgelagert werden.

Neben der Bibliothek der Zukunft wurde am Roundtable über den / die Bibliothekar/in der Zukunft debattiert. Alleine die Tatsache, dass die Mitarbeitenden vermehrt in den Innovationsprozess miteinbezogen werden, setzt gewisse Fähigkeiten und auch ein entsprechendes «Mind-Set» voraus. Daher können sich die Anwesenden vorstellen, dass Schlüsselpositionen zukünftig weniger mit klassischen, fachlich ausgebildeten Profilen besetzt werden. Wahrscheinlich werden künftig andere Skills höher gewichtet, wie z.B. Projekt-Management, Kommunikation oder Change-Management. Dies wird einen Impact auf Personalentwicklungsmassnahmen sowie Rekrutierungen im Bibliothekswesen haben.

## WAS MÜSSEN WISSENSCHAFTLICHE BIBLIOTHEKEN TUN, UM DIESEN HERAUSFORDERUNGEN GERECHT ZU WERDEN UND DIE IDEEN / ANSÄTZE UMZUSETZEN? WELCHEN BEITRAG KANN EIN PROFESSIONELLES INNOVATIONSMANAGEMENT LEISTEN?

Zu allererst gilt es, die Experimentierfreudigkeit zu fördern und ein innovationsfreundliches Klima zu etablieren. Es muss vermieden werden, in alten Strukturen zu denken und die Bereitschaft da sein, völlig neue Wege zu gehen. Als Gedankenspiel wurde an der Veranstaltung darüber diskutiert, dass eine Bibliothek in Betracht ziehen könnte, gänzlich auf eigene Discovery Tools zu verzichten und den Katalog in Google Books oder ähnlichen Plattformen zur Verfügung zu stellen.

Ein wesentlicher Aspekt der Innovation liegt in der Fähigkeit, konsequent die eigenen Leistungen aus der Kundenperspektive zu betrachten. Die Qualität aus Sicht der Kunden ist jene, die durch eine Bibliothek lokal gesteigert werden kann. So wird jede Effizienzsteigerung für den Kunden, wie sie beispielsweise ein «2-Click» Prinzip für den Zugang zu elektronischen Info-Ressourcen darstellt, positiv auf die Wahrnehmung der Bibliothek auswirken. Die Qualität im Back-Office kann durchaus durch eine extern bezogene Leistung gleichwertig aufrechterhalten werden.

Zusammenfassend wurde bejaht, dass ein aktives Innovationsmanagement ein wesentlicher Erfolgsfaktor für Bibliotheken darstellt, insbesondere in Zeiten, die wie diese von Umbrüchen und Paradigmenwechseln geprägt sind.

